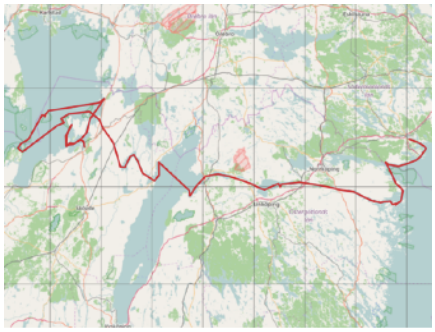
Segeln mit ODIN – 04.2017



Mariestad – Nyköping (285 SM)

Samstag 22. Juli bis Samstag 5. August 2017 – Bigi, Geri, Vreni und Peter
Mariestad – Svalviken – Otterbäcken – Djurö – Spiken – Brommö – Sjötorp – Töreboda – Korth – Karlsborg – Vadstena – Motala

Samstag 5. bis Samstag 19.August 2017 – Beatrice, Marno, Vreni Peter
Motala – Borensberg – Ljungsbro – Roxensee – Söderköping – Resö – Arkösund – Nävekvarn – Nyköping

Mariestad

Samstag, 23. Juli 2017
Nach Aufräumen, Einrichten, Büro-kram und Mittagessen reicht die Zeit grad noch für eine Dusche und schon klopfen unsere neuen Gäste, Bigi und Geri, an die Reling. Nach dem gemütlichen Lappy Handing ist der Gang zum Einkaufen fällig. Am Abend ein feines Nachtessen aus Vreni's Küche, Schweinsfillet mit Kefen und Reis. Danach kehrt Ruhe ein. Die Sonne verabschiedet sich erst nach 22:00 Uhr. Dunkel wird es noch lange nicht.

Svalviken

Sonntag, 24 Juli 2017
Nach kurzem Landgang folgt die Einweisung der neuen Crew. Alle Details von Odin, Verhaltensregeln und Manöver werden besprochen bevor wir, kurz nach dem Essen beim Thai, auslaufen und der engen Tonnenstrasse folgen. Mit Genua und Besan segeln wir gegen Westen und suchen uns auf der Ostseite

von Nakare einen ruhigen Anker-platz. Unterwegs hat der Autopilot aufgegeben und versagt seinen Dienst. In der Bucht schwoien wir mit Ostwind. Weil für die Nacht 5-6 BF angesagt sind verholen wir am Abend Odin mit einer Landleine und Buganker. Mit dem Dingi werden Leinen und Felshaken an Land transportiert und hinter Felsbrocken eingeschlagen. Erst spät haben wir das Manöver bei einem herrlichen Sonnenuntergang beendet.

Otterbäcken

Montag, 25. Juli 2017
Systematisch untersucht Geri die Elektroleitungen des Autopiloten. Der Computer, die Anzeige und alle Leitungen führen Strom. Die Hydraulikpumpe macht jedoch keine Bewegung und schweigt unter

der Matratze in der Heckkabine. Der Motorfür die Pumpe hat seinen Dienst quittiert. Erst gegen Mittag brechen wir die Landleine und Felspflöcke ab, räumen alles aufs Boot, heben den Anker und hissen die Segel. Durch das Enge Fahr-wasser zwischen den Inseln Fägälö und Brommö segeln wir nach Süden um via Mariestad in der Tonnen-strasse bis nach Sjötörp zu Motoren. Bis Otterbäcken gleiten wir durch kleine Wellen hoch am Wind. Ein leerer Hafen begrüsst uns. Die wenigen Gastplätze sind noch nicht besetzt. Die nahe Pizzeria lädt zum Happy Landing mit Bier und Pommes Kebab Pizza. Die Wolken reissen auf. Die Sonne zeigt sich spät nach Neun.

Djurö

Dienstag, 26. Juli 2017
Vor dem Auslaufen wird heute der Schwarzwassertank geleert. Dazu

legen wir kurz bei der Absaug station an. Das Segeln unter Voll zeug mit Halbwind Kurs bringt den Zeitplan durcheinander. Wir fliegen mit bis zu 7 Knoten durch die 1.0 m Wellen und erreichen unsere Bucht schon nach drei Stunden. Zwanzig Meilen in Rekordzeit. In der Einfahrt der nördlichen Bucht von Djurö ist eine heftige Grundwelle. Danach ist Schlagartig Ruhe. Kurz vor dem Einlaufen in den Naturhafen Mallberg rumpelt es drei mal. Eine Grundberührung, weil Odin die Untiefensignalisation auf der falschen Seite passiert. Klarer Fehler des Skippers. Nach diesem Missgeschick haben wir jedoch eine komfortable Landung an der einzigen SYK Boje. Happy Landing mit Melone, Schinken und Rosé.

Jonathan beobachtet uns auf ein Meter Entfernung. Nach dem ruhigen Mittagsschlaf werden wir von Vreni mit Spagetti Bolognese bekocht. Bis spät sitzen wir unter der Petroleumlampe und spielen Karten (Hornochse).

Spiken

Mittwoch 26. Juli 2017
Trotz heftigen Böen liegen wir gut an der Boje. Einzig die Leinen knarren oder Ketten der Nachbarn rasseln über den Grund. Der Wind in der Nacht hat eine ganz schöne Welle aufgebaut. Segeln ist nicht möglich, weil wir platt vor dem Wind fahren und mit 2 – 3 BF die Welle nicht kompensieren können. Nur kurz, für 45 Minuten, tümpeln wir vor Kallandsö. Die Einfahrt nach Spiken ist, wie schon letzte Woche, spektakulär. Die enge Betonnung und Untiefen fordern den Navigator.

Im beinahe leeren Hafen erwischen wir den einzigen Längsplatz beim ersten Steg. Bigi und Geri machen sich auf den Weg zum Schloss Läckö, während Vreni das Deck schrubbt und der Skipper die dritte Etappe des Törnberichtes auf der Homepage aufschaltet. Am Abend das beste Nachtessen im ‚Restaurang Sjöboden'. Vänernlachs, Lammfillet und eine feine Käseauswahl zum Dessert. Bis spät hocken wir noch im Steuerhaus für den Schlummi.

Brommö

Donnerstag, 27. Juli 2017
Schon früh leer sich der Hafen. Kurz nach Neun Uhr sind wir bald die

Letzten beim Auslaufen. Vorbei am Wegweiser nach Spiken besuchen wir ‚Slot Lackö' auf dem Wasserweg. Dann führt uns der Kurs nach Norden. Bald reicht die Windstärke 2 um unter Vollzeug mit Amwind

Kurs unserem Ziel, der Insel Brommö entgegen zu gleiten. Mit kleiner Welle schaffen wir das bei angenehmem Schaukeln. In der Bucht von Lindökroken legen wir uns an die SXK Boje und geniessen das Nichtstun. Mit dem Dingi und Elektroaussenborder erobern wir schliesslich die Insel für einen Rundgang in der Natur. Die Ausblicke aus dem Wald über die Bucht sind bei den tief liegenden Wolken mit dramatischem Licht. Der Ausflug mit dem Dingi in die nächste Bucht hat eine Grundberührung in den Steinhaufen zur

Folge. Die feine Tortillia von Vreni beschliesst vor dem Rum und Ramazotti auf dem Achterdeck den Abend. Mit Siebnerreihe Klopfen will es nicht so recht klappen. Höher als 28, Hopp schaffen wir es nicht.

Sjötorp

Freitag, 28.Juli 2017
Die ganze Nacht ist Ruhe im der Bucht. Der Regen hat nur kurz auf dem Dach getrommelt. Der Schwell bleibt ausserhalb unserer Bucht und ist gut sichtbar. Er läuft direkt durch die Einfahrt und knallt dort auf die Felsen. Beim Auslaufen spüren wir die Welle, welche bis zur Scheibe des Steuerhauses spritzt. Nach Ändern des Kurses bei der Nordwestspitze von Brommö laufen wir unter Genua und Besan mit den Wellen auf- und abwärts. Nach Runden der Nordostschären ist der Schwell ganz weg. Wir gleiten genüsslich der Bucht von Sjötorp entgegen. Kurz vor der Einfahrt zur ersten Schleuse des Götäkanales

werden die Bugleine mit Block zur Winsch und die Heckleine vorbereitet. Nach dem Mittag liegen wir drei Schleusen später im oberen Hafenbecken am Steg und setzen uns ins Schleusenkaffee für ein feines Mittagessen. Das Wetter zeigt sich mit blauem Himmel von der schönsten Seite. Bis zum Sonnenuntergang sitzen wir bei Muskateller von Setubal und Whisky auf dem Achterdeck. Dazwischen lässt Vreni die Waschmaschine und den Tumbler für uns arbeiten.

Töreboda

Samstag 29. Juli 2017
Punkt neun Uhr stehen wir vor der Drehbrücke und warten auf die Öffnung. Danach folgt es Schlag auf Schlag. Schleuse um Schleuse arbeiten wir uns auf ca. 90 m über Meer. Meistens sind wir alleine unterwegs und die Tore stehen weit offen. Auch die Brücken öffnen sich sofort beim Anfahren. Einzige Ausnahme sind die Eisenbahnbrücken, welche sich am Fahrplan der Züge orientieren. 16 Schleusen und acht Brücken passieren wir bis nach Haystorp. Durchschnittlich 2.5

m hebt uns jede Schleuse in die Höhe. Das Wasser schiesst dabei wie bei einem Wildbach in die Kammern. Die Bugleine wird über einen

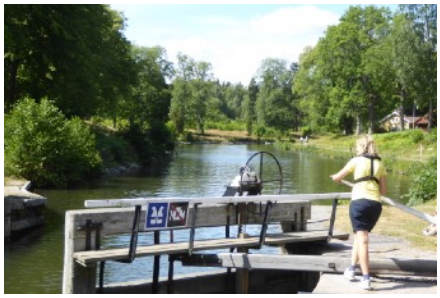
Block am Bug auf die Winsch belegt, damit der Druck am Steven mit stetigem Spannen unter Kontrolle bleibt. Eine bis zum Knacken belegte Heckleine hält das Heck an der Schleusenwand. Mit allen vorhandenen Fendern wird Odin rundum geschützt, sodass wir alle Schleusungen ohne Schaden überstehen. Vor dem Einlaufen muss Vreni jeweils am Tor mit einem Sprung an Land um bei den hohen Seitenwänden die Leinen zu belegen. Nach der letzten Schleusung

treffen wir Susanne, eine ehemalige Schulfreundin von Vreni, und ihren Mann Peter, welche seit 15 Jahren in Schweden wohnen. Gemeinsam besuchen wir in Töreboda eine Beiz welche wie in den sechziger Jahren dekoriert ist. Die langbeinigen Serviertöchter und Menüs sind

amerikanisch. Die Entrecotes und Sparerips sind, zusammen mit dem Brooklin Bier, ausgezeichnet.

Korth Vikensee

Sonntag, 30. Juli 2017
Gemütlich fahren wir heute über den Götakanal. 5 Brücken öffnen sich pünktlich wie mit Geisterhand und schliessen unmittelbar nach dem passieren. Die Landschaft mit riesigen Kornfeldern und Kühen gleitet an uns vorbei. Nach der letzten Aufwärtsschleuse haben wir die maximale Höhe erreicht und geniessen im nahen Kafi ein Öko



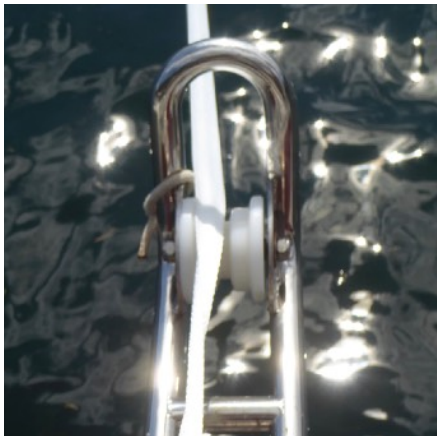
Sandwich mit Bier. Über den Vikensee erreichen wir durch mehrere Engpässe Norsvik. Leider ist der Wind zu schwach zum Segeln. Vor

dem Befahren der engsten Stellen muss ein genau bestimmtes Schallsignal abgegeben werden, weil das Kreuzen im Kanal nicht möglich ist. Leider sind nach der 1. Abwärtsschleuse alle Hafenplätze besetzt. Wir legen uns in der nahen Bucht vor Anker und geniessen die ‚Fleischchügeli' mit Curry und Reis.

Karlsborg

Montag, 31. Juli 2017
Absolute Ruhe in der Natur. Wir stehen alleine im Sonnenschein und machen uns kurz nach dem Frühstück auf den Weg nach Karlsborg.

Zwei Meilen später stehen wir im vollen Durchgangshafen.
Die Dalbenplätze sind zu schmal, deshalb legen wir uns einseitig an einen Holzpfosten. Das Echolot zeigt 0.0m unter dem Boot. Mit der Knopfschnur loten wir am Bug 1.2m und unter dem Kiel (1.45m) 1.6m. Der Spaziergang, dem Sandstrand entlang, führt zur Festung. Das riesige Bollwerk, welches vor hundert Jahren im Kriegsfall die Königsfamilie und die Goldreserven verwahren sollte, steht beinahe leer, enthält aber die Infrastruktur einer ganzen Stadt. Mit 5 km Umfang eine der grössten ‚Fästning' Europas und trotzdem nicht besonders sehenswert. Zurück im Hafen stellen wir fest, dass alle Restaurants entweder geschlossen sind oder nur klebriges Blötterliwasser verkaufen. Am späten Nachmittag holt uns Pit zum Abendessen ins Schwedenhaus ab. Mitten im Wald bewohnt er mit Susanne ein Holzhaus mit Schöpfen und viel Garten. Zurück auf dem Schiff werden die Tickets für die Fahrt nach Göteborg (Geri und Bigi) gebucht. Obwohl wir seit 4 Tagen keinen Stromanschluss haben sind alle Batterien voll, weil die Solaranlage dank schönem Wetter genug Strom liefert.



Diäknesundet Granvik

Dienstag 1. August 2017
Nationalfeiertag. Niemand verspürt die Lust eine Flaggenparade zu Knüpfen, also laufen wir kurz vor zehn ohne Schmuck aus. Nach der Klappbrücke und der Tonnenstrasse gieren wir mit Genua und Besan durch die heftige Welle. Auch das Wasser des Vätternsee kann sich aufbäumen. Odin schwankt Raumschott der Inselgruppe von Granvik entgegen. Die schmale Einfahrt mit der starken Grundwelle ist eine Herausforderung für den Steuermann. Hinter mehreren bewaldeten Felsbrocken liegen wir ruhig am Steg. Endlich konnten wir auch einmal den Heckanker einsetzen. Bei einem kurzen Waldspaziergang holen wir uns den Appetit für das Nachtessen auf dem Steg. Bis spät sitzen wir mit andern Seglern am Lagerfeuer.

Vadstena

Mittwoch 2. August 2017
Kurz nach acht legen wir ab. Gemäss Wetterprognose vom Wind-

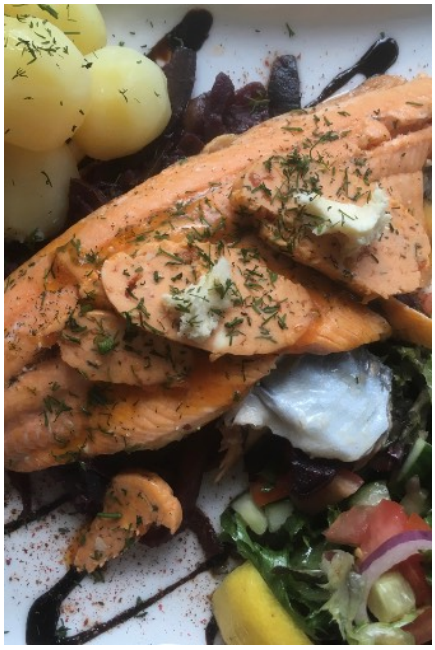
finder soll es heute Windstärke 5-6 aus Südwest geben. Wir wollen die Fahrt über den Vätternsee vor der grossen Welle beenden. Auf halber Strecke reffen wir die Genua und gleiten mit 6 - 7 Knoten durch die aufbauende Welle.

Kurz vor Vadstena sind wir froh in die Abdeckung der Halbinsel zu Fahren. Bei Halbwind wurde die Welle zwar schön geschnitten, zwischendurch hat es aber ganz

schön geschaukelt. Ungewöhnlich die wilde See auf einem Binnensee. Am Wunschplatz im Schlossgraben liegen wir an der Boje. Es bleibt genug Zeit das Schloss zu besichtigen. Auch der Bummel in der Fussgängerzone zum Kloster der heiligen Brigitta ist bei schönem Wetter aber starken Winden. Am Abend ist im Hafenareal ein Oldietreffen. Alte und neue Motorräder und Autos von jeder Marke treffen sich. Vorwiegend Amerikaner sind vertreten. Ford Mustang, Viper und Corvette Stingrey in allen Farben. Ein kurzer Regenguss mischt die Zuschauer auf. Die Bluesband spielt. Um 20:00 Uhr sind alle wieder verschwunden wie ein Spuk.

Motala

Donnerstag, 3. August 2017
Wir haben Zeit. Die kurze Strecke nach Motala segeln wir bei 3 Knoten Wind unter Vollzeug mit 2 Knoten Fahrt. Wir benötigen für die 9 Meilen 3 1/2 Stunden und legen uns im Hafen längs an die Südost Quaimauer. Nach einer Stunde wird ein Platz direkt beim ‚Hamnkrogen' frei. Das Einparkieren Rückwärts in die enge Lücke gelingt mit Hilfe des Windes im ersten Anlauf.
Dann regnet es. Das zweite Happylanding ist unter der Kuchenbude am Trockenen. Geri und Bigi laden uns heute zum Nachtessen in den Krog ein. Beim anschliessenden Spaziergang entdecken wir dutzende von alten Autos aus dem Kutschenzeitalter. Die meisten kommen von Norwegen an das Treffen beim Motorenmuseum von Motala. Teilweise sind sie mit Blachen vor den Regengüssen geschützt.
Freitag, 4. August 2017
Es hat geregnet. Am Morgen ziehen Nebelschwaden tief über das Wasser. Reparaturtag: Die Leckstelle beim Boiler und beim Expansionsgefäss werden mit Hanf abgedichtet. Dazu muss das ganze Leitungssystem via Deckwasch-



pumpe entleert werden. In der Heckkabine pumpen wir mehr als drei ‚Pütz' Dreckwasser, weil der Wasserhahn undicht ist. Das Kabel der Navtex Antenne sorgt für Feuchtigkeit im Schwalbennest der Heckkabine, weil keine Dichtung angebracht ist.
Bigi und Geri machen die Läden in der Stadt unsicher und besuchen das Nahe Museum. So vergeht der Tag mit ‚Lädälä' und ‚Chlüterä'. Zwischendurch erfreuen wir uns an der Oldie Parade der Kutschenautos. Im ‚Restaurang' des Moto-

renmuseums geniessen wir ein feines Abendessen. Die Ruhe beim Essen ist herrlich im Vergleich zum lauten Geschwatze im gestrigen Krog.

Samstag, 5. August 2017
Bigi und Geri verlassen uns heute und fahren mit dem Zug nach Göteborg. Es regnet und stürmt.
Zwischen Waschen und Reparieren marschiert Vreni zum Supermarkt.

Die Vorräte müssen aufgefüllt werden. Einige Kilo Wein und Spirituosen werden beim System Bolaget gebunkert. Bis zur Ankunft von Beatrice und Marno sind die Betten

angezogen und Odin geputzt. Nach dem Happylanding mit Kaffee und ‚Wienerbröd', bei uns ‚dänischer Plunder' genannt, setzen wir uns für ein weiteres Abendessen in die Museumsbeiz. Die ganze Nacht rüttelt und schüttelt es in den Wanten.

Sonntag, 6. August 2017
Sonntag, ausschlafen, ausgiebiges Frühstück. Mit gemieteten E-Bikes fahren wir zur Industriezone, wo einige Geschäfte trotz Sonntag geöffnet sind. Mit einigen Zwischenhalten bei Regenschauern sind wir schliesslich im Biltema, einem Allerweltsladen. Schwer beladen

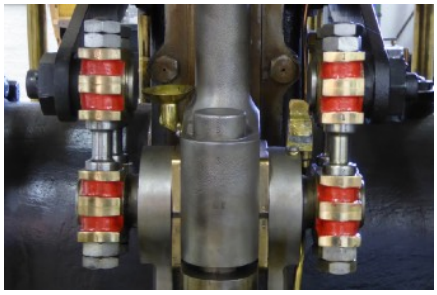
kehren wir zu Odin zurück. In der Zwischenzeit haben Beatrice und Marno das Motorenmuseum besucht. Nun kann auch die letzte Baustelle im Wasserschloss erledigt werden. Auch die Brause in der Heckkabine ist Wasserdicht. Ein neuer grosser Kugelfender sorgt für genügend Abstand von den Steinen der Quaimauer. Nach einem feinen Nachtessen, Thunfisch auf Gemüse und Kartoffelbett mit Champignon, ist es schon bald dunkel. Ein letztes Rami und der Vollmond steigt über den Horizont. Es wackelt und Schaukelt bei 6 – 7 Windstärken im Hafen, obwohl wir den besten Platz haben und im Windschatten des Restaurantgebäudes liegen.

Verkstad

Montag, 7. August 2017
Es Pfeifft immer noch in den Wanten. Das Auslaufen um 12:00 ist nur möglich, weil der holländische Segler neben uns den Hafen verlässt. Auch mit dem zusätzlichen Platz ist es sehr eng um aus dem hintersten Platz durch die schmale Gasse ins Hafenbecken zu kommen. Bei 6 BF Seitenwind war die Leinenhilfe von der Quaimauer nützlich. Vor dem passieren der ersten Brücke mit Schleuse (20 cm Höhe) lassen wir uns im Restaurant mit einem feinen Menü verwöhnen. Dann folgt Brücke um Brücke bis zum Industriemuseum wo wir beim Trockendock am Nordwest Quai anlegen. Zu Fuss wandern wir via handbetriebene Drehbrücke zum Museum. Dass hier von Lokomotiven über Torpedos zu Kühlschränken so ziemlich alles Pro-

duziert wurde, spürt man nichts mehr. Das riesige Gelände steht leer. Nur eine vor sich hin rostende 100 jährige Dampflock träumt von besseren Zeiten. Der Marsch bis zur fünffachen Schleusentreppe von Borenshult lohnt sich, weil kurz nach sechs das Götaschiff ‚Wilhelm

Tham' nach unten geschleust wird. Das Wasser schiesst mit viel Kraft in die untere Kammer, während sich die obere Kammer entleert. Zurück auf Odin wird der Tag mit Hummer, Roastbeef und Wein beendet.



Borensberg

Dienstag 8. August 2017
Die Bilgenkontrolle zeigt auch heute: Alles Trocken! Seit den Reparaturen vom Wochenende sind

alle Tropfstellen behoben. In der Heckkabine ist der Wasserhahn wieder dicht. Im Motorraum ist die Boilerleitung dicht. In der Salonbilge ist das Druckgefäss dicht. Im WC ist das Spülventil dicht, sodass das WC nicht mehr überläuft. Wie am Vorabend abgemacht stehen wir um zehn Uhr vor der Brücke zum

Schleusen. Leider kann die Brücke nicht geöffnet werden, weil irgend etwas klemmt. Danach muss zuerst ein Fahrgastschiff die Treppe runter. Erst kurz vor zwölf fahren wir in die erste Kammer. Dann geht es Schlag auf Schlag. 5 Stufen tiefer liegen wir im Borensee und sind mehr als 15 m gesunken. In der nächsten Bucht liegen wir vor Anker und machen Mittagszeit. Leider hat es zu wenig Wind um mit der Genua zu segeln. Unter Motor laufen wir in Borensberg ein und erwischen einen guten Platz am Holzsteg.

Ljungsbro

Mittwoch, 9.August 2017
Mit einem Blitzstart erwischen wir heute Morgen die Brückenöffnung und Schleuse ausserhalb des Fahrplans und folgen danach 2 Motorbooten bis nach der 7. Brücke. Die Landschaft zieht bei 5 Knoten Fahrt an uns vorbei. Zwischen den Bäumen der endlosen Allee tauchen gelbe Kornfelder, grüne Wiesen, Pferde und Kühe samt Schafe auf. Der Ausflug geht

an einem tiefer liegenden See vorbei und über den Aquadukt der Autobahn. In Ljungsbro liegen wir direkt vor dem ‚Restaurang' an der Quaimauer. Als einziges Schiff stehen wir im Hafen. Die Göta-schiffe ‚Wasa', ‚Diana' und ‚Juno' ziehen vorbei. Der Grieche freut sich über unseren Besuch und bewirtet uns mit ‚Fish and Chips' resp. Pasta mit Bolognese. Der Kater Franz geniesst die feine Sauce. Der ruhige Nachmittag wird durch leichten Regen befeuchtet. Ein kleiner Spaziergang durch das Einfamilienhausquartier ist nicht besonders interessant.

Björkholmen (Roxensee)

Donnerstag, 10. August 2017
Die ersten acht Schleusen befahren wir alleine. Nur zwei Segler und die ‚Wasa' kreuzen unseren Weg. Im Hafen von Berg müssen wir vor der siebenfachen Schleusentreppe zwei Stunden warten, bis die ‚Wilhelm Tham' hochgehievt wurde. Zusam-men mit zwei Motorbooten werden wir nach Unten geschleust und stehen im Roxensee, welcher ca. ein Meter unter Normalwasserstand

liegt. Die Unterkante der Holzstege ragen zwei Meter aus dem Wasser. Es ist nicht möglich bei so tiefem Wasserstand in den Kindakanal zu fahren. Wir müssen unseren Plan, nach Linköping zu fahren, fallen lassen und segeln deshalb quer über den Roxensee. Ganz hinten, weit abseits von der Fahrstrasse hängen wir in einer kleinen Bucht am Anker. Nach dem feinen Abendessen (Kartoffelstock mit Plätzli) geniessen wir den blauen Himmel auf dem Achterdeck. Der Sonnenuntergang Nr. 279 ist dramatisch mit den Farben in den Wolken.

Asplangen

Freitag, 11. August 2017
Absolut Windstill und blauer Himmel. Mit Hilfe der Navionics-karten und dem iPhone schleichen wir zwischen den Steinhaufen im Zickzack zurück auf die offizielle Fahrstrasse. In Norsholm sieht uns der Schleusenwärter scheinbar von weitem. Die gefürchtete Kombi-nation Eisenbahnbrücke, Schleuse und Strassenbrücke steht weit offen für uns. Die gestrige Warnung der

Bergschleusen Mitarbeiter, dass die vielbefahrene Eisenbahnstrecke von Stockholm nach Göteborg nur selten ein Zeitfenster für das Öffnen findet, hat für uns keine Bedeutung. In Billies Hafenbeiz holen wir uns ein Mittagsmenü und setzen uns in den etwas kühleren Schatten. Es ist heute 26°. Der Sommer hat uns eingeholt. Die Weiterfahrt durch den kühlen Wald ist herrlich. Alle Brücken und Schleusen stehen weit offen bei unserer Anfahrt. Auch der Kiosk mit Eis wartet auf uns. Hinter der Halbinsel am Südwestufer von Asplangen lassen wir den Anker fallen und springen ins trübe Nass bei 20.5° Wassertemperatur. Auch der Skipper.

Söderköping

Samstag 12. August 2017
Haben wir gestern wirklich in der Ententeichgrüze gebadet? Heute morgen ist das Wasser grün von Algen wie eine Spinatsuppe. Grauer Himmel begrüsst uns. Auf der Weiterfahrt stehen alle 4 Brücken und 10 Schleusen offen. Die letzte Brücke bremst unser Marschtempo, weil sie nur alle 30 Minuten öffnet. Der Kanal ist Spiegelglatt. Eine kurze Strecke begleiten uns zwei Fischreiher, welche jeweils beim Vorbeifahren auffliegen und sich weiter vorne wieder niederlassen. Am Holzsteg der kleinen Stadt Söderköping passen wir genau in die letzte Lücke. Hinten und Vorne ein Meter Zwischenraum. Die zahl-reichen Touristen beobachten das Manöver von der Kaffeeterrasse. Ein reges Treiben herrscht auf der Gasse. Die Zivilisation hat uns wieder. Nach Lachs- und Hering-

brötchen im kleinsten ‚Restaurang' am Götakanal stehen wir bei der Eisdiele in der Warteschlange. Ein Platzregen vertreibt die Wartenden unter die kleinen Vordächer. Kurz danach sitzen wir im Trockenen vor riesigen Eisbechern. Der Spanier am Ende des unteren Hafens überzeugt uns. Wir sind am Abend bei Tapas und Sherry zu Gast.

Risö (Bucht)

Sonntag 13. August 2017
Regen auch in der Nacht bis kurz nach dem Frühstück. Trocken schleusen wir durch die letzten drei Kammern zur Meereshöhe bei Mem. Nach einigen Wochen Süsswasser hat uns die Ostsee wieder. Frisches

und tiefes Wasser. Nach den braun bis grünen Kanälen und Seen ein anderes Bild. Im Zickzack kreuzen wir segelnd durch die Schären. Vor-bei an Wochendhäusern und gros-sen Waldflächen. Wir legen uns in der Bucht der Insel Risö vor Anker. Eine alt bekannte Bucht mit Ihren Waldkühen, welche uns schon vor drei Jahren Schutz vor den böigen Winden geboten hat.

Arkösund

Montag 14. August 2017
Mit 2 – 3 Beauford schiebt uns der Wind nach Norden. Zwischen den Schären ist das Fahrwasser gut

signalisiert mit Spieren, Leucht-feuern und alten Holzmarkier-ungen. Kurz nach Mittag sind wir im leeren Hafen von Arkösund. In den 200 Gastplätzen lungern ein halbes Dutzend Boote herum. Die Saison ist definitiv vorbei. Zur Feier des Tages, Marno wurde heute sechzig, gibt es Lachs mit Weisswein nach

dem Anlanden. Der Ferienort ist leer. Im nahen Lebensmittelladen sind die Gestelle nur noch teilweise gefüllt. Spuren der Eisenbahn und feudale Holzhäuser belegen, dass

Arkösund vor hundert Jahren ein beliebter Ferienort war. Das Geburtstagsessen im gähnend leeren Hotel ist ausgezeichnet. Knapp verpassen wir den Sonnenuntergang auf dem Achterdeck.

Nävekvarn

Dienstag 15. August 2017
Wie gestern schiebt uns der Wind wieder durch den Arkösund nach Norden. Vorbei an vielen kleinen Inseln, durch gut betonnte, enge Durchfahrten, geniessen wir die Spazierfahrt bei blauem Himmel. Um die Ecke beim 5. Leuchtfeuer, blinzelt der Kopf eines Seehundes aus den Wellen. In Nävekvarn legen wir uns ganz Innen auf den hintersten Platz. Der Wind hat inzwischen aufgefrischt. Es bläst mit 5 BF direkt in den Hafen. Der Besuch in der ‚Swede Port Marina' bei Mikael zeigt, dass für die Einwinterung in 4 Wochen alles vorbereitet ist. Die Reservation vom Frühling hat geklappt. Am 7. September soll Odin Ausgewassert werden. Nach Fender Putzen und Reparaturliste schreiben, sitzen wir lange auf dem Achterdeck an der Sonne.

Broken

Mittwoch, 16. August 2017
Äs rägelet, äs rägelet, äs räglet uf mis Chöpfli… Wer hätte am morgen gedacht, dass der Abend mit einem blauen Himmel endet. Wir bleiben noch im Hafen liegen und lassen uns im kleinen Restaurant verwöhnen. Am Nachmittag laufen wir unter Motor gegen Osten. Zuerst in der Abdeckung der Schären, danach in einem alten Schwell von gestern. Nach Oxelösund tauchen wir wieder in die Schären ein. Schlagartig ist das Wasser wieder glatt. Bei Broken in der Bucht des Segelklubs von Nyköping liegen wir zuerst längs am Ponto wie im Hafenhandbuch beschrieben. Ein Aufpasser befielt uns jedoch mit Buganker und Heckleine anzulegen, obwohl nur

ein viertel der Plätze besetzt sind. Es geht ums Prinzip. Nach dem Rundgang auf der Insel wird der Steg von den Mitgliedern des Clubs mit Optimisten belegt, weil ab morgen ein Segelcamp startet. Dafür müssen alle Boote den Steg morgen verlassen. Ungewöhnlich ist die Menge und Grösse der Fische im Wasser. Sie plätschern beim Schnappen nach den Mücken.

Nyköping

Donnerstag, 17. August 2017
Wir liegen in einem Aquarium. Tausende von Barschen in Pfannengerechter Grösse liegen unter und um Odin. Sie dösen vor sich hin und werden mit dem Feumer (Netz) vom Fischer direkt aus dem Wasser gehievt. Erst nach den Mittagsspagetti machen wir uns bei Sonnenschein auf den Weg nach Norden. Nur kurz können wir die Segel lüften. In der Tonnenstrasse nach Nyköping herrscht Flaute. Im Gästehafen liegen nur sechs Boote. Unser Wunschplatz längs am Steg ist frei. Dafür wurden alle Stege von mehreren hundert Schwarzkopfgänsen besetzt. Neben dem lauten Geschnatter hinterlassen diese auch mehrere Schichten Kot. Nils Holgerson lässt Grüssen. In der Abendsonne sitzen wir auf der Terrasse beim ‚Rökeriet' und schlemmen bei Muschelsuppe, Langusten und Lamm.

Freitag, 18. August 2017
Der ganze Morgen wird von Feuchtigkeit beherrscht. Beste Gelegenheit die letzte Baustelle, das Druckausgleichgefäss, in Angriff zu nehmen. Mit der am Vortag erstanden Velopumpe wird der Ballon aufgeblasen und der Entleerungshahn eingebaut. Nun sollte die letzte Tropfstelle in den Bilgen saniert sein. Der Schlendrian durch

die Fussgängerzone endet beim Inder. Mit Süsssaurem und mittel Scharfem wird der Tag abgeschlossen, welcher auch von Putzen und Waschen bestimmt war.

Statistik der 4. Etappe:

Distanzen durchs Wasser…
285 Seemeilen (Se 121, Mo 164)

Kosten für…
Museum, Velo, Götakanal
74 CHF pro P
Hafengebühren, Unterhalt, Treibstoff, 11 CHF pro P/tg
Verpflegung, Wasser, Getränke,
30 CHF pro P/tg

Verbrauch von…
Diesel 48 h à 3.0 l
Brauchwassern 28 tg à 55 l/tg